



Individualisierung in der Erwachsenenbildung

IMPULSE FÜR DIE STADT COTTBUS

Ausgangslage

Am 4. Juli 2025 fand in Cottbus eine länderübergreifende Fachkonferenz zum Thema „*Individuelle Erwachsenenbildung*“ statt. Die Veranstaltung wurde vom Fachbereich Bildung und Integration der Stadt organisiert und mit Gästen aus Österreich und Portugal im Rahmen des Erasmus+-Programms durchgeführt. Der Austausch zeigte deutlich: Das Lernen Erwachsener befindet sich im Wandel – geprägt durch Digitalisierung, Flexibilitätswünsche und zunehmende Heterogenität der Zielgruppen.

Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe

Das traditionelle Bildungsverständnis, geprägt durch starre Kursformate und vorgegebene Lernziele, stößt zunehmend an seine Grenzen. Erwachsene lernen heute selbstorganisierter, informeller und individueller. Institutionelle Bildungsanbieter stehen daher vor der Aufgabe, ihre Angebote stärker auf die Bedarfe der Lernenden zuzuschneiden.

Folgende Aspekte wirken dabei als Veränderungstreiber:

- Digitalisierung als Motor vielfältiger Lernformate
- Wunsch nach zeitlich und räumlich flexibler Wissensaneignung
- Heterogenität der Zielgruppen in Bezug auf Lebensrealitäten, Kompetenzen und Bildungsbiografien
- Der Anspruch an sofortige Verfügbarkeit von Wissen

Empfehlungen für eine zukunftsorientierte Bildungsstrategie in Cottbus

1. Bildungsprozessorientierung statt Produktorientierung

Der Lernprozess und die individuellen Fragestellungen der Teilnehmenden müssen im Zentrum stehen. Kurse sollten nicht nur als fertige Produkte angeboten, sondern als flexible, anpassbare Lernpfade gedacht werden.

2. Individualität im Gruppenkontext ermöglichen

Bildungsangebote sollten modular aufgebaut sein und Freiraum zur individuellen Schwerpunktsetzung lassen. Lernkojen, Lerncafés oder offene Lernräume können dies räumlich unterstützen.

3. Schrittweise Anpassung statt radikaler Umbruch

Kleine Veränderungen – etwa durch flexible Kurszeiten, didaktische Experimente oder hybride Formate – können große Wirkung entfalten und Widerstände minimieren.



4. Spontane Lernzugänge ermöglichen

Spontane Teilnahme, niederschwellige Informationsangebote und digitale Einstiegsmöglichkeiten können mehr Menschen zum Lernen motivieren.

5. Inspirierende Praxisbeispiele integrieren

- o Raumgestaltung: Lernkojen (z. B. in der Bibliothek), gemütliche Lernräume
- o Didaktik: Visualisierung von Wissen (z. B. mit Lego)
- o Methodik: Formate wie Barcamp oder Open Space
- o Digitalisierung: Plattformen wie bit BildungsWelten

6. Anerkennung informeller Kompetenzen stärken

Am Beispiel Portugals wurde gezeigt, wie Kompetenzerfassung und -anerkennung durch standardisierte Verfahren (z. B. RVCC über Qualifica-Zentren) zu mehr Transparenz, Durchlässigkeit und Beschäftigungsfähigkeit beitragen können. Ein solches Vorgehen könnte auch auf kommunaler Ebene (z. B. in Kooperation mit der VHS oder der Arbeitsagentur) in Pilotform erprobt werden.

Fazit und Ausblick

Die Konferenz hat verdeutlicht: Individualisierte Erwachsenenbildung ist nicht nur möglich, sondern notwendig. Sie setzt jedoch strukturelle Offenheit, mutige Bildungsplanung und neue Formen der Zusammenarbeit voraus. Das Bildungsbüro Cottbus sieht es als seine Aufgabe, Impulsgeberin für diese Transformation zu sein. Erste Handlungsschritte könnten in der Evaluation bestehender Angebote, in der Förderung modularer Lernformate sowie im Aufbau lokaler Kompetenzfeststellungsverfahren liegen.

Empfehlung: Die Stadt Cottbus sollte sich aktiv an der Entwicklung und Umsetzung individualisierter Bildungsformate beteiligen – als Partnerin, Koordinatorin und Ermöglicherin.